

Hermanstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interests
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duka, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Darbe & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einspaltigen Carmondzeile kostet beim einmaligen Einwickeln 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5. B., epl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Erzählt mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ — „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
Einzeln Nummern 5 kr.
Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „
Für die Redaktion verantwortlich: Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Billig-Konmissions-Bureau: In **Wien** bei J. Hadrloch's Erben, Buchhandlung; in **Wag** bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in **Brass** bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in **Kleinburg** bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in **Siksk** bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in **Kraus** bei Herrn Holmlöh Zeidner, Buchhändler; in **Loos**, Unterstadt, bei Herrn L. Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, woselbst die Konmissions-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 198.

Hermanstadt, Samstag den 25. August 1888.

104. Jahrgang.

August Tréfort †.

Budapest, 22. August.

Wieder ist Ungarn um einen seiner besten Söhne ärmer geworden; ein Leben hat sich vollendet, das im wahren Sinne des Wortes der Geschichte angehört; der Tod hat den Mann aus unserer Mitte gerissen, der in seiner doppelten Eigenschaft als Minister für Cultus und Unterricht und als Präsident der Akademie der Wissenschaften an der Spitze des gesammten geistigen Lebens in Ungarn stand; August Tréfort ist heute um 2 Uhr Nachmittags gestorben.

Es war eine mit seltenen Gaben des Geistes, wie des Herzens ausgestattete Natur, ein Mann, wie er jeder Nation und jedem Staate zur Zierde gereichen würde, noch als Greis voll Jugendfeuer und Schaffensfreude. Sein Hinscheiden, wenn es auch nicht unerwartet kam, wird in ganz Europa die regste Theilnahme erwecken und auch weit über die Grenzen des Landes hinaus, überall, wo das neu erstandene Ungarn Freunde besitzt, als schmerzliches Ereignis registriert werden; ist doch der Name Tréfort seit 2 Menschengaltern überall zu finden, wo von den Regeneratoren Ungarns die Rede ist.

Im Jahre 1817 im Zemplener Comitate geboren, Sohn eines durch die Stürme der französischen Revolution nach Ungarn vertriebenen französischen Arztes und einer Ungarin, besuchte er nach Absolvierung der Mittelschulen die Hochschule in Pest, und machte, nachdem er auch die Universitätsstudien vollendet hatte, als kaum 19-jähriger eine große Reise durch Deutschland, Italien, Frankreich, England, Dänemark, Schweden und Rußland. Von der Reise zurückgekehrt, trat er in den Staatsdienst, blieb jedoch nicht lange in demselben und widmete sich dann ausschließlich literarischen Arbeiten. Er begründete mit Szalay und Eötvös die Zeitschrift „Budapesti Szemle“ und trat, nachdem dies Blatt wegen Theilnahmslosigkeit des Publicums einging, als Mitarbeiter zu dem von Kossuth begründeten „Pesti Hírlap“ ein. An den politischen Kämpfen des Reichstages 1847/48 nahm er keinen Theil, dagegen trat er nach Bildung des ersten ungarischen Ministeriums als Staatssecretär in das unter Klausál stehende Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel ein. Als die Verhältnisse einen stürmischen Verlauf zu nehmen begannen, ging Tréfort, der sich am 4. März 1847 mit Zlona Rosty, der jüngeren Schwester der Gemahlin Josef Eötvös', vermählt hatte, in's Ausland und verbrachte dort die Zeit der inneren Unruhen.

Im Herbst des Jahres 1850 kehrte er in die Heimat zurück und lebte 10 Jahre lang ganz zurückgezogen auf dem Erbe seiner Gattin im Békés Comitat. Nach der Reaktivierung der Verfassung wählte ihn dieser Comitat zum ersten Vicegespan und bald darauf der Gyomaer Wahlbezirk zum Abgeordneten in den neu eröffneten ungarischen Reichstag, wo er sich begeisteter Weise der Deak-Partei angeschlossen und derselben auch in den späteren Phasen seines Lebens treu blieb. In diese Zeit fällt eine seiner bedeutendsten Leistungen auf sozialem Gebiete, die Schöpfung der Alföld-Humaner Bahn, welche geradezu als sein Werk bezeichnet werden kann.

Doch seine Hauptthätigkeit beginnt erst mit dem 4. September 1872, wo er nach dem Interim Dr. Pauler's Minister für Cultus und

Unterricht wurde und dies Portefeuille — ein seltener Fall in einem parlamentarischen Staate — ununterbrochen 16 Jahre lang bis zu seinem Lebensende inne hatte. Was er in dieser langen Reihe von Jahren geleistet, darüber ließe sich ein Buch schreiben. Wir wollen hier nur kurz darauf verweisen, daß unter ihm das Schulwesen in allen Stadien von Grund aus reformirt, die Klausenburger Universität gegründet und durch eingehendes Studium der in Betracht kommenden Verhältnisse die Basis zur Errichtung einer dritten Universität gelegt wurde; daß die so vielfach angefeindete, aber zweifelsohne im Großen und Ganzen segensreiche organisatorische Schöpfung des Mittelschulgesetzes ihm die Entstehung verdankt, daß er mehr Schulen baute, als in Ungarn vor ihm seit einem Jahrtausend gebaut wurden, dann daß er ein Förderer der Kunst war, Kirchen restaurirte, die so wichtige Lösung der Congrua-Frage anregte, um dem niederen katholischen Clerus eine menschenwürdige und standesgemäße Existenz zu sichern, und daß er das jüdische Matriculwesen regelte, kurz überall Ordnung schuf, wo eine solche zu schaffen war.

Daß ihm eine, in so vielfacher Beziehung neugestaltende Thätigkeit viele Feinde zuzog, ist begreiflich; sind doch stets viele Interessen mit der Erhaltung der bestehenden Verhältnisse verknüpft und wer an eine Aenderung derselben schreitet, verlegt diese Interessen.

Speziell bei den Sachsen und noch mehr bei den Rumänen war Tréfort nicht beliebt; ja die Antipathie der Rumänen gegen ihn ging so weit, daß einmal, als die unerlässliche Bedingung der eventuellen Besehung mit der Regierung der Rücktritt des Unterrichtsministers begehrt wurde. Auch in Deutschland, wo sein Name schon seit den 40-er Jahren bekannt ist, hatte er viele Widersacher. So nannte ihn einmal ein großes rheinisches Blatt, die berühmte „Rheinische Zeitung“, einen „oberflächlichen Voltairianer“.

Dagegen besaß er im ungarischen Parlament eine Beliebtheit, wie kein zweiter Minister; sämmtliche Parteien behandelten ihn mit Auszeichnung und Achtung und er war der einzige Minister, der — wenn auch nie und da mal — Kritik zu erleiden hatte. Alles Dies ist begreiflich, denn er hatte zu sehr das Ziel eines national-ungarischen Staates vor Augen, als daß er den Wünschen der Sachsen und Rumänen überall gerecht werden konnte, er besaß thatsächlich nicht die Gründlichkeit eines deutschen Gelehrten und er war, da er sich zeitweilig die Selbstständigkeit seiner Anschauungen bewahrt hatte, in der Lage, unbeschadet der Zugehörigkeit zum Cabinet Tisza hier und da die Strebungen der Opposition zu billigen.

Was sein Verhältniß zu den Nationalitäten anbelangt, so kann ihm abstrakt die Hintanzetzung der Interessen derselben nur mit Unrecht zum Vorwurf gemacht werden. Namentlich das Deutschtum in Ungarn hat sich über Tréfort nicht zu beklagen, war doch gerade er es, der bei jeder Gelegenheit darauf drang, daß in den Schulen das Deutsche möglichst gründlich gelehrt werde.

Sein Andenken wird fortleben, so lange es noch intelligente Ungarn gibt. ABC.

Politische Uebersicht.

Hermanstadt, 24. August.

Die offizielle „Budapester Correspondenz“ schreibt: „Fürst-Primas Simor hat in einer nur in oppositionellen Blättern publicirten Antwort auf die bekannte Zuschrift des Unterrichtsministers in Angelegenheit der staatlichen Aufsicht in den katholischen Lehrer-Präparanden ausführlich dargelegt, daß der Director der Tyrnauer Präparanden im Rechte gewesen, als er die Zeugnisse durch den hiezu beauftragten Schullinspector nicht unterfertigen ließ. Ohne uns jetzt auf eine weitere Erörterung der Frage selbst einzulassen, müssen wir darauf hinweisen, daß dies ein völlig unrichtiger, gar nicht motivirter Standpunkt ist. Der Fürst-Primas hat sich in seiner Antwort mit dem Vorgehen des Präparanden-Directors identifizirt, ohne darauf Rücksicht zu nehmen, daß der Director unter allen Umständen verpflichtet war, den Anordnungen der Regierung unbedingt Folge zu leisten, daß ihm absolut nicht das Recht zugestanden ist, die Verfügungen des Unterrichtsministers zu kritisiren und Einwendungen zu erheben. Gegen die Verfügungen der Regierung, nachträglich — sei es auch beim Parlamente — ein Remedium zu suchen, war dem Director ebenso, wie dem Fürst-Primas freigestanden und steht auch heute noch frei. Wohin käme aber die staatliche Gewalt, wenn es jedem Schul-Director einfallen würde, die Anordnungen des Ministers nicht zu respectiren, vorausgesetzt selbst den hier zwar keineswegs zutreffenden Fall, daß der Minister mit seinen Anordnungen nicht im Rechte wäre.“

Als Crispi das letzte Mal mit dem deutschen Reichskanzler zusammentraf, war es unmittelbar nach dem Stettiner Mandat, welchem Kaiser Wilhelm I. beizuhören. Von dem Czaren, der damals in Kopenhagen, also nur wenige Stunden von Stettin weilt, war erwartet worden, daß er dem greisen deutschen Kaiser einen Besuch abstatten werde. Der Czare kam aber nicht. Im Handumdrehen inscenirte Bismarck die Zusammenkunft mit Crispi, und diese Minister-Entrevue machte so großen Eindruck, daß man den darauffolgenden Besuch des Czaren in Berlin, obgleich der Besuch teilweise durch die Rückkehr des Czaren nach Petersburg bedingt war, doch als eine Art russischer Einlenkung betrachtete. Die damalige Zusammenkunft Bismarck's mit Crispi erfolgte also hauptsächlich im Interesse Deutschlands, und Bismarck stützte auch Crispi Dank ab, indem er sagte, daß Crispi dem europäischen Frieden einen wirklichen Dienst geleistet habe. Die diesmalige Entrevue zwischen Bismarck und Crispi unterschied sich insofern von der vorhergehenden, als sie hauptsächlich im Interesse Italiens erfolgte. Die Rote Crispi's an Goblet bezüglich Massenaus hat einen sehr entschiedenen Ton angeschlagen. Die Franzosen haben diesen Ton schwer empfunden. Wir sind auch der Meinung, daß die dreifache Wahl Boulanger's zum Theil eine Folge der Rote Crispi's war. Die Franzosen fühlen allerdings eine tiefe Erbitterung gegen die Deutschen, jedoch die Deutschen haben eine Reihe von Siegen erfochten und ihre Kraft gezeigt, also kann man sich von ihnen Mandat gefallen lassen, Herausforderungen von Seite der Italiener jedoch, die werden nicht mit ruhigem Blute aufgenommen, die bringen das Temperament der Franzosen zum Sieden. Wer den Streit begonnen hat, wer im Rechte ist, das spielt dabei gar keine Rolle. Genug, die französische Ambition duldet nicht die „Ueberhebung“ der Italiener. Und wenn jemals die Franzosen zu einem raschen Schritt und einer leidenschaftlichen That veranlaßt werden können, so ist es in diesem Falle. Der Besuch Crispi's in Friedrichsruhe steht ohne Zweifel mit dieser Möglichkeit im Zusammenhang. Doch kann bezüglich der Haltung Deutschlands, des Allirten Italiens, gegenüber einer französischen Kriegseventualität kein Schwanken existiren — und die immerhin drohende Gefahr dürfte aus dem Grunde vorübergehen, weil die Franzosen sich sagen müssen, daß sie nicht gegen die Italiener allein, sondern gegen halb Europa Krieg führen müßten.

Feuilleton.

Bier Wochen aus Nöh-Zettchen's Leben.

Von M. Lemcke. (3. Fortsetzung.)

Freitag.

Bei Nollmanns ist noch immer gute Zeit. Solche Verlobung gibt allen Dingen den besten Schwung, und vorläufig sieht die Zukunft da ganz rosig aus. Fräulein Annette aber ist nicht glücklich. Sie hat für gar nichts Sinn. Ich höre sie auch nicht mehr spielen, und sie übt doch immer so fleißig. Vielleicht beneidet sie doch ihre Schwester ein bißchen. Die kommt bald aus dem Hause und wird selbstständig und braucht die Raunen ihrer Mama nicht mehr auszuhalten. Nun es wird sich auch für die Andere Einer finden, und dann gibts wieder eine Weile gute Zeit für Alle.

Sonnabend.

Es ist sonderbar, daß jede Woche für mich so unangenehm schließt und auch unangenehm anfängt. Bei Geheimraths bin ich so gern, und doch muß der Sonnabend immer ein schlechtes Ende nehmen. Frau Rätthin wollte mir einen rechten Gefallen thun und schlug vor, daß Bartel, der Bursch von ihrem Sohn, der immer Gänge bei ihnen thut, mit mir gehen und mein großes Paket tragen sollte. Sie hatten mir mehrere alte Sachen geschenkt, und ich mußte auch einen Haufen Flickarbeit mitnehmen, die ich so nach und nach im Hause fertig machte, wenn mir unerwartet Tage abgesetzt werden. Wir sollten etwas früher weggehen, damit der Soldat zu neun Uhr zurück könnte.

Es war gut gemeint, und eine große Erleichterung für mich, den langen Weg ohne Gepäck zu machen. Aber ich kann den Menschen nicht leiden und hätte ihn viel lieber zurückgewiesen, als er so bereitwillig mein Paket aufschwankte und mich vergnügt angrinste. Ich dachte nur, Frau Rätthin würde es ungezogen finden, wenn ich den Vorschlag nicht annähme. So trosteten wir ab, und ich hatte mich nicht in seinem Charakter geirrt.

Der freche Mensch fing gleich an, schon mit mir zu thun und war ganz ohne Respect. Als er merkte, daß das bei mir nicht anging, fing er von seinen guten Ansichten an, daß er die Unterofficiers-Carriere machen wollte, und von Civilversorgung, und daß er einen Bauernhof erben würde, wenn sein Onkel nicht noch Kinder kriegte, und dann, was immer der Schluß ist bei der Art von Menschen, daß alle Mädchen ihn haben wollten, er möchte nur keine ganz junge.

Ich sagte ihm ein paar Mal gut Bescheid, aber er hörte nicht auf, von seiner Art von Liebe zu reden. Zuletzt verlor ich die Geduld und sagte, er möchte nur vorangehen und das Paket im Wäckerladen Nr. 25 abgeben, denn ich könnte vor Müdigkeit nicht schnell genug folgen. Der unverschämte Mensch sagte aber, er dachte nicht daran, mich allein zu lassen, wenn er den Auftrag hätte, mich zu beschützen. Ich weinte beinahe vor Aeger, aber plötzlich in der größten Noth stand Anton Träbe vor mir. Er wunderte sich, daß ich so früh kam, woraus ich sah, daß er unterwegs war zum Abholen, und bot sich natürlich gleich zum Tragen und Beschützen an. Zu meiner Freude konnte ich nun den Herrn vom Militär zurückschicken.

Ich hörte gar nicht auf seine schönen Reden und lachte, als Träbe sagte, der Mensch würde gewiß Rache dafür nehmen, daß ich ihn so abgetrumpft hätte. Was kann er mir thun? Aber unangenehm war die Geschichte doch. Ich mußte meinem Freunde nun dankbar sein, und so war er mir wieder einen Schritt näher gekommen, ganz gegen meine Absichten. Soll ich ihn nun trösten, wenn er morgen wieder einen Spaziergang mit Paulinen und ihrem Heinrich vor schlägt? — Ich glaube, man nennt so etwas ein Dilemma. —

Sonntag.

Ah, dieser Sonntag war noch schöner, als der vorige. Gutes Wetter, reizende Unterhaltung, und diesmal mache ich mir auch keine Vorwürfe. Ich habe nämlich Herrn Träbe so genau auseinandergelegt, was ich mir von meiner Zukunft denke, daß er sich gewiß nicht einbildet, ich würde mich auf ein näheres Verhältniß einlassen. Wir kamen, es war merkwürdig, immer wieder auf die Sache zurück, und zu meiner Freude fand er auch,

daß es das glücklichste Leben wäre, die Woche durch fleißig zu arbeiten, und sich des Sonntags in anständiger Gesellschaft zu amüsiren. Pauline lachte unheimlich, als ich ihr von unserer gleichen Meinung erzählte und gab ihrem Bräutigam ganz komische Winke. Aber ich bin jetzt ruhig und freue mich schon auf den kommenden Sonntag. Wir sind Mitte März; vielleicht gibt es bald grüne Bäume, wenigstens Sträucher und Rosen, und ich muß wirklich an einen Sommerhut denken.

Montag.

Zu Hause gearbeitet und eine häßliche Geschichte gelesen. Ganz nett zur Abwechslung, viel interessanter, als bei Doctors, wo mir die Mädchen so viel von ihren Liebchaften erzählen. Aber freilich, das gute Mittag fällt weg, und der Verdienst ist schwach, wenn man zu Hause näht. Doch kommt es ja nicht oft vor. Am Abend hatte ich doch mal Zeit, meine Sommerkleider zurecht zu machen. Und was die Hauptsache ist: meine Gedanken waren angenehm. Alles in Allem kein schlechter Tag, besondern als Montag.

Dienstag.

Heute war bei Nollmanns wieder Alles verflört. Wenn ich auch thut, als merkte ich nichts, wußte ich doch gleich, was der gnädigen Frau im Kopf spukt. Annettschen soll durchaus heiraten, und es will sich nicht machen. Wie kann man so unvernünftig sein, sich und seiner Familie damit das Leben zu verbittern! Und sich das so merken zu lassen.

Fräulein Annette sah so elend aus, daß ich nicht lassen konnte, nach ihrem Befinden zu fragen, als wir allein waren. „Ach, krank bin ich nicht,“ sagte sie, „aber sehr unglücklich.“ Und sie fing so bitterlich an zu weinen, daß ich versuchen mußte, sie ein bißchen zu trösten. „Der Herr Doctor wird schon noch kommen,“ fuhr er mir heraus. „Haben Sie nur noch ein Weilschen Gebuld.“ — „Ach, Zettchen, was Sie denken,“ sagte sie und lächelte ganz schwach, „das ist es nicht. Doctor Weibler denkt an eine ganz Andere, und ich weiß schon längst, daß die auch an ihn denkt, und ich gönne sie ihm. Mein Kummer hat andere Ursachen.“ Sie weinte noch mehr. „Für Sie kommt auch noch der Rechte,“ fing ich wieder auf meine dumme Art an zu trösten, und wollte noch sagen, sie

Die „Nationalzeitung“ schreibt zur Friedrichsruher Reise Crisp's: Man könne sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß Frankreich gegenwärtig nicht die mindeste Lust habe, mit seinen Nachbarn handgemein zu werden...

Nach den verschiedenen gründlichen Blamagen, welche Herrn Boulanger in letzter Zeit passirt sind, in der französischen Deputirtenkammer sowohl wie außerhalb derselben, in der parlamentarischen Arena wie auf dem Festboden im Bois de Boulogne, hätte man meinen sollen, der Mann habe für alle Zeiten abgewirtschaftet und werde sich von seinem Sturze nimmermehr erholen können...

Privaten, aber angeblich aus sehr sicherer Quelle entflammenden Informationen der „Tribuna“ zufolge wäre der Hauptzweck der Begegnung in Friedrichsruh die Feststellung eines vorläufigen Einverständnisses wegen des europäischen Congresses, der lediglich in friedlichen Absichten und zur Regelung der bulgarischen Frage einberufen würde...

Der Wahlsieg Boulanger's.

Der „brav général“ ist an drei Orten auf einmal gewählt worden, im Departement des Nord, das ihn schon vor einigen Monaten durch ein Mandat auszeichnete, in der Somme und in der unteren Charente...

Könnte ihr schönes Leben und ihre Jugend noch erst genießen, aber ich hätte eben die Mama draußen schelten, die ihrer schlechten Raune bei der Adelin Lust machte und behielt diesen Trost bei mir. — „Ich wollte ja ganz zufrieden sein, mein Schicksal erwarten,“ sagte Annetchen weiter, „wenn sie mich nur in Ruhe ließen. Aber ich habe einen Antrag gehabt von einem, der mich kaum kennt und vielleicht gehört hat, daß meine Schwester eine gute Wittifst bekommt, und nun will Mama durchaus, daß ich diesen Herrn Pöbler heiraten soll, der mir zuwider ist.“

Sie ging hinaus, und ich war nun nicht mehr im Zweifel, daß sie Einen liebt, den sie nicht haben kann. Das arme Fräulein! Wer kann ihr helfen? Aber den gräßlichen Pöbler, wenn er auch ein reicher Fabrikant ist, wird sie nun doch nicht nehmen. Es wäre auch ein Jammer. Und eine stille Freude hält' ich, wenn der so recht mit Glanz abblühte.

(Fortsetzung folgt.)

ungeheurer Majorität und trotz der Einigkeit der Republikaner. Und außer ihm wurde auch noch sein Freund Köhlin, eine der Letzten, die ihm geblieben sind, gewählt.

Man könnte diese Wahl als das Symptom einer imminenden Gefahr für die Republik betrachten, zumal man weiß, daß der neueste Plebisitär im Golde und mit den Mitteln der Bonapartisten arbeitete, wenn man nicht wüßte, daß diese drei Departements immer bonapartistisch gewesen sind und der Republik feindliche Abgeordnete in die Kammer entsendet haben...

Nichtsdestoweniger bedeutet der plebisitäre Putsch vom Sonntag das Vorhandensein einer inneren latenten Gefahr für die Republik; sie ist das Symptom einer Krankheit, von deren Spitze aus der gesammte Organismus in fieberndem Zustande erhalten wird. An diesem Prätexten-Fieber braucht die Republik nicht zu Grunde zu gehen; daß sie aber dadurch permanent geschwächt, zu jeder Action nach außen unfähig gemacht, an einer enblichen Consolidirung der inneren Verhältnisse verhindert wird, das ist offenbar. Alles, was die öffentliche Meinung Frankreichs in Aftem hält, was den Regierungen die Stabilität raubt, die Nerven der Bevölkerung in Aufregung erhält: die Stricks, die Revanche heulenden Kriegsgespensier, die Racenhege und Spioneriecherie, die plebisitäre Putschmagorien — Alles weist auf dieselbe Giftquelle zurück, die bezahlte Agitation des Prätextententhums. Der Napoleon ist rund, wie der Kubel, und er rollt noch besser, als dieser.

Was die Republik braucht, um ihr Fieber loszuwerden und Existenz, wie die eines Boulanger, unschädlich zu machen, das ist eine Regierung, welche den Muth hat, den Revanche-Gedanken, dieses Sprungbrett für alle heimlichen und offenen Feinde der Republik, scharf und offen abzutun und dann mit den vor Ehrgeiz und Confusion halb und ganz todt Köpfen auf der rechten, wie auf der linken Seite der Kammer gründlich aufzuräumen. Diese Aufgabe kann nur ein opportunistisches Cabinet Jerry lösen. Ein solches muß kommen, oder die Republik wird nicht an Boulanger, wohl aber am Entkräftungsfieber, dessen Symptome der neueste Plebisitär ist, zu Grunde gehen.

Temporäre Käse-Ausstellung (Käsemarkt.)

1. Das Budapester Handelsmuseum veranstaltet in den für temporäre Ausstellungen reservirten Räumlichkeiten der großen Industriehalle im Stadtwaldchen eine Käse-Ausstellung (Käsemarkt), welche in den letzten Tagen des Monats September eröffnet und am 31. October geschlossen wird.

2. Zweck der Ausstellung ist: das consumirende Publicum, sowie die Händler mit den im Lande erzeugten Käsesorten bekannt zu machen, den Absatz zu fördern und denselben neue Absatzgebiete zu eröffnen.

3. Gegenstand der Ausstellung bilden: A) die zur Käsefabrication erforderlichen Maschinen und Utensilien (Käsefässer, Käse-Ractmaschinen, Käse-Pressen, kleinere Hilfswerkzeuge u. s. w.)

B) Käsefärgattungen: 1. Emmentaler, 2. Halbemmentaler, 3. Grojer, 4. Ziegelmilch, 5. Limburger, 6. Romadour, 7. Eidamer, 8. weiße Dessertkäse, 9. Hungaria, 10. Exceisor, 11. Rahmkäse, 12. Zmperial, 13. magere Käse, Arbeiterkäse.

C) Käse aus Schafmilch: 14. frische Schafkäse, 15. Schlauchkäse, 16. Kafadali, 17. Rundkäse aus reiner Schafmilch, 18. Würfelkäse, größere, aus Schafmilch, 19. kleine weiße, Dessertkäse aus Schafmilch, 20. sonstige Schafkäse, 21. Schafkäse aus gemengter Schaf- und Kuhmilch.

D) Käse aus Büffelmilch.

4. Da die Direction des Museums ausschließlich practische Zwecke vor Augen hält, wünscht dieselbe hauptsächlich die Einsetzung solcher Käsesorten, welche durch ihre Qualität und Quantität zum Verkauf im Großen und zum Export: geeignet sind.

Die eingesendeten Käsemuster bilden während der Ausstellung Gegenstand des Verkaufes und sind nach Maß des Absatzes über Auforderung der Direction des Museums stets zu erneuern.

5. Das einzusendende Quantum wird nicht normirt; es ist jedoch wünschenswerth, daß ein je größerer Vorrath zur Verfügung der Direction steht, und daß insbesondere bei größeren Aufträgen dieselben prompt und genau effectuirt werden.

Zur Orientirung empfehlen wir als erste Sendung von Scheibenkäse 10 Stück, von Ziegelmilch 40—50 Ziegel, von Limburger und Romadour, sowie von Dessert- und Rahmkäsesorten 6 Duzend, von Schafkäse nach Größe 20—50 Dosen einzusenden.

6. Die Anmeldung hat unter genauer Ausfüllung der einzelnen Rubriken des beiliegenden Anmeldebogens bis 10. September l. J. zu erfolgen.

Die angemeldeten Käsemuster sind bis 25. September einzusenden. 7. Die Aussteller erhalten ein Bahncessificat, mit Verbilligung dessen sie auf eine 50-procentige Ermäßigung der Bahnfrachtpfeifen Anspruch haben.

Jeder Sendung ist ein, den Namen des Ausstellers, die Bezeichnung der Käseart, die Stückzahl oder das Gewicht, schließlich den Preis enthaltendes Verzeichniß beizufügen.

Von dem Zustande der Sendung ist bei Aufgabe derselben die Direction des Museums brieflich zu verständigen.

8. Mägnethe ist nicht zu entrichten; die erforderlichen Gestelle und Tische stellt die Direction des Museums unentgeltlich bei; desgleichen wird die Direction für Einkäufen zur Aufbewahrung der feilbaren Käsesorten sorgen.

Für die durch das Museum effectuirtten Verkäufe und Bestellungen wird eine 10%-ige Provision berechnet.

9. Die Direction des Museums leistet zwar für ein eventuelles Verderben der Käsemuster keine Entschädigung, wird aber alle Vorkehrungen treffen, welche zur Conservirung der eingesendeten Waaren erforderlich sind.

10. Die am Schlusse der Ausstellung nicht verkauften Käsemuster werden — vorausgesetzt, daß der Aussteller über dieselben bis 5. November nicht anderweitig verfügt — versteigert, und der Erlös nach Abzug von 10% dem Aussteller zur Verfügung gestellt.

Budapest, am 1. August 1888.

Alexander Matkolevits,

Präsident.

Emerich Rémetz,

Director.

Stimmen aus dem Publicum.

Dankagung.

Die vielen Beweise inniger Theilnahme während der Krankheit des dahingegangenen theuren Gatten, Bruders und Schwagers, Anton Herberth, wie nicht minder jene gelegentlich des gekriegen Leidensganges, welche den herben Schmerz um den unersehbaren Verlust in so wohlthuender Weise linderten, veranlassen uns, den geehrten Collegen des Verewigten, den freundlichen Kranzspendern, allen Jenen, welche sich zum letzten Geleite auf den Gottesacker eingefunden, insbesondere aber dem Gesangsverein „Typografia“ für den Trauergefang am Grabe tiefgerührt verbindlich zu danken.

Hermannstadt, am 24. August 1888.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. August.

(Ernennungen.) Seine l. und apostolisch l. Majestät geruhten allergnädigst den Commandanten des 2. Bataillons der 22. Honvédbalbrigade, Oberstleutnant Friedrich Gally, zum Commandanten der 8. Honvédbalbrigade, dann den Adjutanten des IV. Honvédbattalions, Commandos, Major Ludwig Babolnay, unter Entziehung von dieser Dienstverwendung, zum Commandanten des 2. Bataillons der 22. Honvédbalbrigade zu ernennen.

(Allerhöchste Spenden.) Seine l. und apostolisch l. Majestät geruhten allergnädigst zu Kirchen- und Schulbau-Zwecken den röm.-kath. Kirchengemeinden in Bodolló und Szonyeb, — den ev. Kirchengemeinden in Gocs und Bazsecz, — den gr.-kath. Kirchengemeinden in Kofafalu, Magyar-Komjath und Weneczelló, dann der gr.-or. rumänischen Kirchengemeinde in Jorbadia je 100 fl. zu spenden.

(Hofnachrichten.) Aus Wien wird vom 22. d. gemeldet: Se. Majestät begibt sich Freitag Abends von Fisch nach München und von dort nach Bad Reuth, woselbst er mit Ihrer Majestät und der Erzherzogin Marie Valerie zusammentritt. Am 31. d. Früh langt Se. Majestät wieder in Wien an. Kronprinz Rudolf und Kronprinzessin Stefanie, welche sich heute Vormittags vom König von Portugal verabschiedet hatten, haben sich heute Nachmittag nach Lagenburg begeben. — König Ludwig von Portugal hat heute Wien verlassen und sich zunächst nach München begeben. Da sich der hohe Reisende alle officiellen Abschiedsfeierlichkeiten verbot, hatten sich auf dem Wrbahnhof nur der portugiesische Consul Adolph Philipp, der Director für Hof-Eisenbahnfahrten Hofrath Klauy und der Betriebs-director Obermayer eingefunden. Vor fünf Uhr fuhr der König, der Civilkleid trug, in offener Hofequipage an der Seite des Prinzen Windischgrätz bei dem Bahnhof vor. In zwei weiteren Wagen folgte die Suite, dann der Oberflächmeister Graf Wolkenstein, Flügeladjutant Baron Weigelberg und der Gesandte Graf Balmore. Der König nahm von den ihm und seinen Angehörigen während ihres Wiener Aufenthaltes zugetheilten Ehrencavalieren herzlichen Abschied, reichte Jedem die Hand und umarmte und küßte den Prinzen Windischgrätz zweimal. Graf Balmore begleitete seinen König nach München. Von der bairischen Hauptstadt begibt sich Se. Majestät nach kurzem Aufenthalt nach Gotha. Hier dürfte die Begegnung mit der Königin Marie Pia und dem Prinzen Alfonso erfolgen und sodann die Rückreise nach Lissabon angetreten werden. Den drei Ehrencavalieren Prinz Windischgrätz, Graf Wolkenstein und Baron Weigelberg wurden vom König Ludwig hohe Auszeichnungen verliehen. — Die Herzogin Maria Antonia, Gemahlin des Herzogs Robert von Parma, mit den Prinzessinen Marie, Theresie und Beatrice, Töchtern des Herzogs aus dessen erster Ehe, sind heute Früh aus Innsbruck angekommen.

(Staatliche Unterstützung.) Der l. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat aus der für Gemeinden und Seelsorger der gr.-or. rumänischen Kirche gemibmeten Staatsdotationsden Pfarren Nikolaus Kolos in Kleinszent 50 fl., Todor Szimol in Peterdorf 100 fl., den Pfarrerswitwen Maria Ritter Jleseriu in Neusmarkt 50 fl., Agathe Popovits in Recksboja 40 fl. bewilligt. — (Personalmehrheit.) Der Reichstags-Abgeordnete des Alfö-Arpafer Wahlbezirks, Dr. Alexander Ullmann, ist am 22. d. in seinem Wahlbezirk eingetroffen und wurde von zahlreichen Freunden und Anhängern sehr sympathisch empfangen.

(Wahlen.) Zum evang. Pfarrer in Alzen wurde Pfarrer Schullerus aus Marpod, zum hiesigen Realschullehrer Carl Albrich jun., Mädchenlehrer, und zum hiesigen Elementarlehrer Dr. Julius V. Hannenkeim, Rector in Telenorf, gewählt.

(Schulsachen in Hermannstadt.) An den hiesigen Fachschulen gelangen Stipendien im Betrage jährlicher 50 fl. zur Vertheilung und werden die Leitungen der betreffenden Schulen nach Möglichkeit für passende Unterbringung auswärtiger Schüler Sorge tragen. Die Weberschule betreffend wolle man sich an Lehrer Rudolf Stosius, Zeughofplatz Nr. 2, die Fachschule für Holzindustrie betreffend an Lehrer Wilhelm Schönhut, Fleischerstraße Nr. 27, wenden.

(Ausstellungen.) Das Handelsmuseum veranstaltet — wie in der vorgestrigen, gestrigen und heutigen Nummer unserer Blätter ersichtlich — in den für temporäre Ausstellungen reservirten Räumlichkeiten der großen Industriehalle im Budapester Stadtwaldchen eine Ausstellung von Obst und Gemüse, Producten der Siemenzucht und Käse, welche in den letzten Tagen des Monats September l. J. eröffnet und am 31. October l. J. geschlossen wird. Alle Diejenigen, welche an dieser Ausstellung theilzunehmen gemonnen sind, werden hiermit benachrichtigt, daß der Director des hiesigen Gewerbe-Vereines Professor Martin Schuster von jetzt an Anmeldungen entgegennimmt. Noch sei erwähnt, daß die Anmeldungen nur bis 10. September l. J. erfolgen können, da die angemeldeten Ausstellungs-orten bis spätestens 25. September in Budapest einlangen müssen.

(Die sächsische Universität) ist auf den 2. November zu den regelmäßigen Sitzungen einberufen worden.

(Promenade-Musik.) Bei gütiger Witterung spielt die städtische Musikkapelle morgen Sonntag den 26. d. von 4 Uhr Nachmittags an auf der oberen Promenade.

(Concert.) Morgen Sonntag den 26. d. concertirt die Stadtkapelle in der großen Bierhalle von 7 Uhr Abends an bei freiem Entrée.

(Todesfälle.) Gestorben ist: Dr. Josef Fabricius am 18. d. in Bukarest, im 59. Lebensjahre, — Parlamentariermitglied Henry Richard am 19. d. in London, im Alter von 78 Jahren.

(Feuersbrunn.) Aus Mählsbach, 23. d. wird uns geschrieben: Heute Mittag gegen 1 Uhr brach in einer Gasse Feuer aus, beiläufig 20 Wohn- und 30 Wirtschaftsgedäude wurden ein Raub der Flammen. Die freiwillige Feuerwehr war rasch zur Stelle. Das Feuer dürfte aus Unvorsichtigkeit entstanden sein.

(Zur Grenzregulirung.) Die ungarisch-rumänische Grenzregulirungs-Commission stieß bei der Vgarscher Abtheilung auf dem Berge Krubas auf größere Differenzen, in Folge dessen der ungarische Commisär Graf Bethlen und der rumänische General Penkovic mit der unter Vorstyk des Obergespans Michael Horvath

conftituirt fändiger ferenzen be beendet u Arbeiten a den durch feiten abg jedoch ein 40 Bauer mission bis die 26. gefel bewaffnete

lassen sich ft d t i f bizottsäg heimischer auf ihr S sonderu Magistra

— (war am beleuchtet kapelle ein J m r e) Wildstand

gebäude — In Datolinec

Inaffen wohner

19. zum l. Bezirk in welche wohnt

das folg wirtwe G Erwin, Konstant geborene im l. u Gabriel Vater, b

wirklicher Präfident Abgeordn Ordens Maria v Talova nach Em l. J., un

reste des vom Ste gefegnet Die See der Unit Friede

bis 20. gelangte bürgerlich lichen G Hige, in daß die G art e Kraut f Hagel w

gundes gutes wird da eine mi biefer

Aus f Diese Hüllen die in falzt, w

widrige Stefan Somme lobender von Gi erreicht berühmt Hüllen

der Ja eine D ihr, w entfil, feines der W

Tagen Schwun Gotth Schlut 75 Ju 1830 nicht Unmit bekann Teufel Ulfere 1707 bräde fänger

constituirten Commission zu einer Sitzung zusammenzutreten und unter vollstän- diger Aufrechterhaltung des bisherigen factischen Zustandes die Dis- sensionen beizulegen. Die Commission hat die Begehung der Kronstädter Grenz- begebenheit und die Fortsetzung der Regulierung der Comitats-Grenzen ab- getreten welche heute ihre Thätigkeit beginnt. — Die Regulierungs- arbeiten auf dem Territorium des Hunyader Comitats schreiten, von den durch die Terrain- und Witterungsverhältnisse verursachten Schwierig- keiten abgesehen, ziemlich rasch vorwärts. Bei der Petricel-Alpe gelangt jedoch ein kleines Territorium in unseren Besitz, in Folge dessen etwa 40 Bauern der rumänischen Gemeinde Bombast der Regulierungs-Com- mission Widerstand leisteten, so daß sich dieselbe zurückziehen mußte, bis die Bauern von Seite der rumänischen Behörde über ihr unvernünftiges Vorgehen belehrt werden. Dies dürfte hoffentlich bis zum 26. geschehen, widrigenfalls hat der rumänische Delegirte die Erwirkung bewaffneter Hülfe in Aussicht gestellt.

(Verwaltungs-Gesund.) „Budapesti Hirap“ und „Ellenzel“ lassen sich den Inhalt einer in der Sitzung des „Kronstädter städtischen Municipal-Ausschusses“ (városi törvényhatóság) gehaltenen Interpellation telegraphiren. Die Redactionen heimlicher Blätter sollten denn doch wissen, daß die Stadt Kronstadt auf ihre Jurisdictionen verzichtet, folglich keinen Municipal-Ausschuss, sondern nur einen der Comitatsbehörden untergeordneten geregelten Magistrat und bloß einen Stadtvertretungskörper hat.

(Der Rakoczy-Hügel in Örgény-Szent-Jmre) war am Vorabend des Geburtstages des Kronprinzen Rudolf feierlich beleuchtet und am 20. d. celebrierte der dortige Pfarrer in der Schloß- kapelle einen Festgottesdienst.

(Die Zeit der Jagden in Örgény-Szent- Jmre) ist noch nicht endgiltig festgesetzt, denn der Bericht über den Wildstand ist nur am 19. d. dem Kronprinzen unterbreitet worden.

(Brandchronik.) In Kis-Alna sind die Wirtschafts- gebäude des Oligo-Hüttenwerkes abgebrannt. Der Schaden war verheerend. In Gelnáca sind die Häuser des Simon Góda und der Witwe Dololína in Flammen aufgegangen. Ersterer war versichert, Letztere nicht.

(Großer Schweinediebstahl.) Einem Pompaizer Anwesen sind Schweine im Werthe von 116 fl., einem Pojanaer Ein- wohner solche im Werthe von 67 fl. gestohlen worden.

(Bestohlenes Bezirksgericht.) In der Nacht vom 19. zum 20. d. drangen Diebe in die Amtsstube des Vajda-Hunyader l. Bezirksgerichtes und stahlen die am Fußboden besetzte Amtscasse, in welcher außer verschiedenen corpora delecti 204 fl. Baargeld ver- wahrt waren.

(Ueber das Ableben Tréfort's) wurde von der Familie das folgende Parte ausgegeben: Agnes Tréfort, Gattin Tréfort ver- wittwete Gräfin Franz Batthyány de Német-Ujvár und deren Sohn Erwin, Frau Konstantin Pott geborene Anna Tréfort und deren Gatte Konstantin Pott, l. und l. Viniens-Haus-Beutenant, Frau Emerich Szalay geborene Marie Tréfort und deren Gatte Emerich Szalay, Sectionsrath im l. ung. Ministerium für Cultus und Unterricht und deren Kinder Gabriel und Lidia zeigen mit tiefem Schmerze an, daß ihr geliebter Vater, beziehungsweise Großvater und Schwiegervater August Tréfort, wirklicher geheimer Rath, l. ung. Minister für Cultus und Unterricht, Präsident der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Reichstags- Abgeordneter des IV. Bezirkes der Hauptstadt Budapest etc.; Ritter des Ordens der Eisernen Krone I. Classe, Großkreuz des nach der Jungfrau Maria von Villa Vicosa benannten portugiesischen und des jerichischen Takova-Ordens, im 72. Jahre seines Lebens, nach längerem Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbesacramente am Mittwoch, 22. August l. J., um 1^{1/2} Uhr Nachmittags verstorben ist. Die sterblichen Ueber- reste des Verstorbenen werden am Freitag, 24. d., Nachmittags um 5 Uhr, vom Sterbehause, Széchenyigasse 1, nach römisch-katholischem Ritus ein- gesegnet und im Kerepeser Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt werden. Die Beerdigung wird am Samstag, 25. d., um 10 Uhr Vormittags in der Univeritätskirche gelesen werden. Budapest, 22. August 1888. Friede seiner Asche!

(Auntlicher Saatensandbericht.) Die vom 13. bis 20. d. an das Ministerium für Handel, Gewerbe und Ackerbau gelangten amtlichen Berichte über den Stand der Saaten in den sieben- bürgerlichen Theilen Ungarns geben folgendes Bild der landwirtschaft- lichen Situation: Mais. Leidet in einzelnen Gegenden durch die Hitze, in den meisten Comitaten aber ist der Stand ein derart günstiger, daß die bisher gegebenen Hoffnungen nicht enttäuscht sein werden. — Garten- und Hüsenfrüchte stehen im Allgemeinen befriedigend. Kraut steht namentlich in Hunyad schwach. Auch diese Früchte hat der Hagel in geringem Maße getroffen. — Buchweizen und Anbau- wicken sind vollauf befriedigend. — Kartoffel. Eine schöne Ernte gesunder, wenn auch kleiner Knollen in Aussicht. — Tabak. Es steht gutes Ergebnis in Aussicht. — Hanf und Flachs. Im Allgemeinen wird das Resultat mittelmäßig ausfallen. — Der Weinstock. Es wird eine mittlere und unter mittel bleibende Lese erwartet. Obst — wie bisher auch gemeldet — wenig.

(Eine unterminirte Kirche.) In der Gemeinde Maszt, nächst Preßburg haben unbekannte Thäter die Kirche untergraben und vollständig ausgeraubt.

(Neuheit aus der Wiener 1888-er Gewerbe- Ausstellung — Cigaretten-Hülsen ohne Klebstoff.) Diese von H. Oscar Sommer in Wien erzeugten Cigaretten- Hülsen werden nicht mehr geklebt, sondern mittelst einer Special-Maschine, die in der Ausstellung allgemeine Sensation erregte, aufs haltbarste ge- sacht, sind somit absolut frei von jedem üblen Geschmack und sanitäts- widrigem Geruch des Klebstoffes. Ihre kais. Hoheit Kronprinzessin Stefanie, sowie auch Sr. Hoheit Erzherzog Karl Ludwig besuchten H. Sommer mit ihrem hohen Besuche und gerühnten sich sehr lobenswerth über diesen neuesten erfreulichen Fortschritt der Fabrication von Cigaretten-Hülsen ohne Klebung zu äußern. Für die bisher un- erreichte vorzügliche Qualität des Cigarettenpapiers bürgt die welt- berühmte Firma Habie in Paris, aus welchem die Cigaretten- Hülsen ohne Klebstoff erzeugt werden. (Siehe heutiges Inserat.)

(Eine comische Scene) ereignete sich dieser Tage auf der Jannowitz-Brücke in Berlin. Durch einen unglücklichen Zufall verlor eine Dame ihre Tournure; ein galanter älterer Herr rückte sich nach ihr, wobei ihm durch einen Windstoß der Hut mitsammt der Perücke entfiel. Unter gegenseitigem Erbleichen setzte sich jedes wieder in den Besitz seines Eigenthums und eilte still von dannen, gefolgt von dem Lächeln der Vorübergehenden.

(Die alte Teufelsbrücke) am Gotthard ist vor einigen Tagen eingestürzt. Damit ist ein historisch denkwürdiges Bauwerk ver- schwunden. Die alte Teufelsbrücke des ehemaligen Saumweges über den Gotthard lag etwa sechs Meter unterhalb der jetzigen Brücke im düstern Schilde der Schwelle. Die Vogenöffnung der älteren Brücke betrug 75 Fuß. Die neue Teufelsbrücke der Gotthardstraße wurde im Jahre 1830 aus Granitquadern erbaut. Seit jener Zeit ist die alte Brücke nicht mehr begangen und dem allmählichen Verfall überlassen worden. Unmittelbar hinter der jetzigen Teufelsbrücke windet die Straße sich bekanntlich zum Urnerloch hinan, jener 64 Meter langen, durch den Teufelsberg getriebenen Gallerie, an deren Ausgang sich das grüne Urferenthal öffnet. Vor der Herstellung des Durchbruches, der schon 1707 hergestellt wurde, führte der Gotthard-Saumweg von der Teufels- brücke über die „Käubende Brücke“, einen langen, an Ketten am Felsen hängenden Holzweg, der vom Sprühregen der Neufälle beständig be-

häubt, den Teufelsberg umging. Bei der alten, nunmehr eingestürzten Teufelsbrücke fanden im Jahre 1799 harte Kämpfe der Oesterreicher und Russen gegen die Franzosen statt. Als Scharow mit 25,000 Mann und 5000 Pferden über den Gotthard in die Schweiz zog, war der Bogen der alten Brücke von herabgestürzten Felsblöcken zertrümmert; aber die Russen legten Balken über die Lücke und drangen hinüber. Der Bau der kunstreichen neuen Brücke (1828 bis 1830) war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es mußten Sprengungen vorgenommen werden und die Arbeiter, um die Granitquadern zu versenken, rück an Seilen in die Tiefe hinablassen. Unter und vor der Brücke stürzt be- kanntlich die Reuß mit Donnergetöse über mächtige Felsblöcke und der hochaufwirbelnde Schaum beneht den Finkwandelstein. Ein nahe- liegender, fast würfelförmiger großer Felsblock wird der Teufelsstein genannt und spielt in der Legende von der alten Teufelsbrücke, die der Satan selber erbaut haben soll, eine wichtige Rolle.

(Ein adeliger Orgeldreher) ist der Vicomte Hinton, der älteste Sohn und Erbe des Earl Foulett. Jeden Tag kann man dieses bilinguente Mitglied des englischen Geburtsadels, von dem der wahrheitsliebende „Debrett“ ausagt, daß er gelegentlich als Clown auf- getreten sei und in den Pantomimen des Surrey-Theaters mitgespielt habe, in einer der besten Straßen im Westende Londons mit einer Dreh- orgel sehen. Sein Erscheinen macht immer Sensation, denn an seinem Warteninstrument hängt eine Inschrift, die besagt: „Ich bin der Vi- comte Hinton, ältester Sohn des Grafen Foulett, vido Burke's Peerage.“ An der Wahrheit der Behauptung läßt sich nicht zweifeln, und der Vi- comte trägt keine Schuld an der falschen Stellung, in welcher er sich befindet. Seine Mutter war die erste der drei Frauen, die der Graf heimgeführt; sie war die Tochter eines Kooken, Namens Newman, aus Sandport, aber die Heirat fand unter solchen Umständen statt, daß der Graf sie bestritt und den Sohn nicht anerkannte. Doch ist die rechtliche Gültigkeit der Ehe nie angefochten worden. Der adelige Orgeldreher ist mit einer Ballerina, Namens Lydia Ann Sheppes, verheiratet und hat zwei Kinder, einen 18-jährigen Sohn und Erben und eine 9-jährige Tochter. Stirbt der Graf, so hindert ihn nichts, mitsammt der Orgel in die erbliche Kammer einzurücken.

(Eine waghalsige Thierbändigerin.) Aus London wird geschrieben: Fräulein Emerald, eine Thierbändigerin, verpackte einer in New-Brigton bei Liverpool zur Schau gestellten Menagerie kürzlich eine sehr gute Reclame. Als sie nämlich eine Vorstellung mit Schlangen gab, die sich ihr um Beine, Körper, Arme und Hals wickelten, wurde sie von einer großen Brillenschlange so festig am Arm und an der Stirne gebissen, daß Blut herausspritzte und die Wunden geüht werden mußten, die jedoch nicht gefährlich gewesen sein können, denn Tags darauf ließ sie schon wieder 5 Löwen im Löwenkäfig durch Ketten springen und andere Kunststücke machen, ohne von ihrem Abenteuer vom Tage vorher besonders angegriffen zu erscheinen. Anfangs ging Alles gut; als sie aber am Schluß der Vorstellung einem der Löwen einen Revolver in's Gesicht feuerte, sprang das Thier auf sie zu und brachte ihr mit einer Tazze eine leichte Wunde an der Hand bei, wurde aber von einem Wärter mit der Peitsche zurückgetrieben, so daß die junge Dame Zeit hatte, den Käfig zu verlassen, ohne daß ihr ein weiterer Unfall zuzief. Unter dem Publicum herrschte an beiden Abenden eine große Aufregung.

(Gewisse russische Eigenheiten) waren, find und werden bleiben. Ein Engländer, Dr. Lee, der Leibarzt des Fürsten Woronoff war, schrieb ein Buch „Ueber die letzten Tage des Kaisers Alexander und die ersten des Kaisers Nikolaus“, in welchem er unter Anderem ein Seitenstück zu den bekannten gemalten Dürfern Potemkin's erzählt. Als der Kaiser Alexander 1821 die Militärcolonien in der Perm besuchte, trat er in jedes einzelne Colonsienhaus und fand überall auf dem Tisch eine gute Mahlzeit angerichtet, bei welcher ein gebrauchtes Ferkel die Hauptrolle spielte. Fürst Wolkonosky, der den Kaiser be- geleitete, argwöhnte eine Täuschung durch die Verwaltung, schritt un- achtet in einem Hause dem Ferkel das Schwänzchen ab und steckte es in die Tasche. Im nächsten Hause fand richtig wieder ein gebrauchtes Ferkel auf dem Tische, aber es fehlte ihm das Schwänzchen. Da äußerte der Fürst gegen den Kaiser: „Der Braten scheint ein alter Bekannter zu sein“, und als der Kaiser fragte, was er damit meine, zog er das fehlende Schwänzchen aus der Tasche. Der Braten war immer rasch aus einem Hause in das andere befördert worden. Aber Fürst Wolkonosky hatte bitter zu bereuen, was er gethan, nicht nur wurde der Administrator jener Militärcolonien sein Todfeind, auch dem Kaiser mißfiel die Ent- täuschung und Wolkonosky zog sich seines Gebietes völlige Unnade zu.

(Stürme.) Im Districtal zerstörten heftige Stürme viele Brücken der Baltimore-Dhio-Bahn. Die Landwirtschaft in Maryland, Virginia, Pennsylvania und New-Jersey litt großen Schaden. Viele Fabriken wurden zerstört. Mehrere Personen sind umgekommen. An der Diküste traten ebenfalls heftige Stürme auf.

(Indirecte Antwort.) Gast: Herr Wirth, sind Sie der Gastwirth, der in der Stadt wegen seiner Großheit berühmt ist? — Wirth: Das brauchen Sie Rhinoceros doch nicht zu wissen!

(Ein neues Buch.) Erster Gast (bei der Table d'hôte zu seinem Nachbar, beim Sprechen die Gabel als Zahnstocher benutzend): Miserables Wetter das! War nicht dran zu denken, ein bißchen spazieren zu gehen! — Zweiter Gast: „Hm!“ — Erster Gast (mit Pilsse des Messers die Bratensauce aufzuklären): „Können Sie mir nicht irgend ein neues Buch empfehlen, damit man sich wenigstens auf nützliche Weise die Zeit vertreibt?“ — Zweiter Gast: „Im — warum nicht? Wie wär's mit Knigge's Umgang mit Messer und Gabel?“

(Poesie und Prosa.) „Geliebter, heute bei Tisch war Dir meine Nähe wohl sehr aufregend? Du wurdest abwechselnd roth und blaß.“ — „Ach nein, Amanda, mich drückten meine Stiefel.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. August. Der „Nationalzeitung“ zufolge schenkte der Czar dem Grafen Herbert Bismarck sein Bild.

Petersburg, 23. August. Das Journal de St. Péters- bourg“ erklärt die Berliner Meldung, daß Minister Giers eine abspänische Mission empfangt, welche die Abtretung einer Insel an Ruß- land anbot, für rein erfunden.

Berlin, 24. August. Außer vielen Generalen werden ungefäh- noch 70 Oberste und Oberstleutenants außer Dienst gestellt.

Berlin, 24. August. Kaiser Wilhelm wird Montag den König von Sachsen besuchen.

Leipzig, 24. August. Crispi ist hier angekommen und setzte seine Reise über Dresden nach Karlsbad fort.

Paris, 24. August. Der Marineminister ordnete die sofortige Ausrückung von acht Panzergeschiffen der Reserve-Flotte von Toulon zur Verstärkung des Mittelmeer-Geschwaders an. — Im Minister- rath erklärte sich mit dieser Antwort einverstanden.

Paris, 24. August. Anlässlich des Geburtstages des Grafen von Paris veranfalteten die orleanitischen Notabilitäten ein Banket. Audiffret Pasquier toastete und sagte, die gegenwärtige Situation mit dem Präsidenten der Republik ohne Ansehen und dem geschwächten Senat bewahre Frankreich nicht im Geringsten vor der Tyrannei der Depu- tirtenkammer. Er und seine Freunde bleiben freisinnig und wollen mit

aller Entschiedenheit die monarchische Politik unterstützen. Die Anwe- senden nahmen den Vorschlag an, eine Adresse an den Grafen von Paris zu richten.

Petersburg, 24. August. In Drenburg sind 1000, von Arbeitern bewohnte Häuser abgebrannt. 10,000 Personen sind obdachlos. Bukarest, 24. August. 850 Arbeiter im Establishment der Eisen- bahnen striken. Die Ruhe ist in keiner Weise gestört worden.

Sophia, 24. August. In Folge energischer Maßregeln der Re- gierung sind sehr viele Räuber den Behörden eingeliefert worden. Gestern wurden in Tetwen 20, in Kompanka 5 Räuber hingerichtet worden.

Original-Telegramme.

Budapest, 24. August. Das Begräbniß des Cultus- und Unterrichts- Ministers Tréfort fand programmäßig im Beisein des Erzherzogs Josef, des Parlaments und zahlreicher Deputirten statt. Im Namen der Akademie sprach in der Akademiehalle Domherr Frankoi.

Budapest, 24. August. Der Triester Mauthörder Simits wurde von der k. Curie zum Tode verurtheilt.

Frankfurt, 24. August. Der König Christian IX. von Dänemark ist hier eingetroffen und setzte die Reise nach Berlin zum Gegenbesuch des deutschen Kaisers fort.

Paris, 24. August. Die Mobilisirung der Mittelmeerflotte zu Manöverzwecken ist seit Wochen beschloffen, dennoch ist das Publicum geneigt, dieselbe als Antwort auf die Reise des italienischen Minister- Präsidenten Crispi zu betrachten.

Dankfagung.

Der überaus schnelle Erfolg, den ihre so einfache Cur an mir bewirkte, läßt mich nicht genug Dankesworte finden, um Ihnen Das zu sagen, was ich fühle; Ihnen nicht nur volle Anerkennung zu zollen, sondern auch dazu beizutragen, daß Ihr Heil- verfahren allen Magenleidenden bekannt werde. Mein Zustand war vor der Cur ein trostloser: Mein Körper magerte rasch ab, aller Appetit zum Essen war verlohnen, Magenbräuen plagte fortwährend, Uebelkeiten, Blähungen, Erbrechen und allgemeines Unbehagen verleitete mir das Dasein.

Nach 15-jährigem Leiden weiß ich erst jetzt wieder, was es heißt, gesund zu sein. Nach 6-wöchentlichem Curgebrauch hat die Abmagerung nicht nur nachgelassen, sondern mein Körpergewicht um 7 Kilogramm zugenommen und fühle mich außer- ordentlich wohl. Ich werde mir erlauben, Ihnen später nochmals von meinem Be- finden Bericht zu erstatten und zeichne inzwischen mit dem Ausdruck meines besten Dankes hochachtungsvoll ergebenst A. Beyer.

Oesterreichisch-Schlesien, Karlsbütte bei Friedeb., 4. 1. 88. NB. Prospect und eine belehrende Broschüre zur Vorbereitung der Cur werden gegen Vergütung von 10 Kreuzer von J. J. F. Popp's Poliklinik in Seide (Goldstein) versandt.

Marktbericht.

Hermannstadt, 21. August. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 4.80, mittlerer fl. 4.40, minderer fl. 4.—, Galtsucht, besser, fl. 3.60, mittlerer fl. 3.20, minderer fl. 2.80, Korn, besser fl. 3.30, mittlerer fl. 3.10, minderer fl. 2.90, Gerste, besser fl. 3.40, mittlerer fl. 3.20, minderer fl. 3.—, Hafer, besser fl. 2.—, mittlerer fl. 1.80, minderer fl. 1.50, Futtermehl fl. 4.60, Erbsenmehl fl. 1.30, Weizenmehl per 100 Kilo fl. 12.—, Semmelmehl fl. 11.—, Weißpölmehl fl. 10.—, Schwarzpölmehl fl. 7.—, Erbsen, per Peter 14 kr., Rüben 16 kr., Fiolen 8 kr., Hefe 9 kr., Senf, per 100 Kilo, ungebundenes fl. 1.60, gebundenes fl. 1.40, Drenauholz, per Kubikmeter, hartes fl. 2.50 weiches fl. 1.75, Kernen, per Kilo 46 kr., Seife 28 kr., Rindfleisch 36 kr., in der Mittelsaat 36 kr.

Fremdenliste.

Hotel Neuhäuser. Braunstein, Goldstein, Ufermacher, von Bitez; Dr. Baedeker, von Niederösterreich; Hausenblas, Goldweiger sammt Gattin, Kaufleute, von Wien; J. Weiß, Goldschmied, Kaufleute, von Budapest. Hotel Kaiser. Feinlich, Kaufmann, von Temesvár; David Serman und Sohn, Kaufmann, von Mediasch; P. Piontkovsky, Gutbesitzer, von Alamor; Alexander sammt Gattin, Privatier, von Bukarest; J. Abel, Fleischhauer.

(Eingefendet.)

Möbel, für das herrschaftliche und bürgerliche Haus, Villen, Hotels, für die bürgerl. Tischler und Tapezierer J. G. & L. Frank, jetzt nur Wien, I., Krugerstraße, St. Wälderhof. Das Möbel-Album sammt Preiscurant gegen fl. 1.50 in Briefmarken. (282) 22

MATTON'S
GISSHÜBLER
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk.
erprobt bei Husten, Halskrankheiten,
Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Budapest.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 24. August.

Ung. Solbrente 6%	—	Ungarische Prämien-Lose	129.50
„ Solbrente 4%	100.70	Leibrenten- u. Szegeb.-Lose	125.75
„ Papierrente	91.05	Oesterr. Staatsanleihe in Papier	81.75
„ Eisenbahn-Anleihen	149.50	„ „ „ in Silber	84.50
„ Dfs. I. Emission St.-Dblg.	98.50	Oesterr. Solbrente	111.25
„ II.	—	1860er Staats-Anleihen	139.50
„ 1876er Staats-Dblg.	114.—	Oesterr.-ung. Nat.-Bank-Actien	863.—
„ Grundentlastungs-Dblg.	104.50	Ung. Creditbank-Actien	302.75
„ Grundentl.-Dblg. m. Bezugs.	104.—	Oesterr. Credit-Actien	309.40
Temes-Banat Grundentl.-Dblg.	104.50	Silber	—
Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Berl.	104.—	R. l. Ducaten	5.85
Siebenb. Grundentl.-Dblgation	104.—	20 Francs-Stücke	9.75
Kroat.-Slavon.	104.—	100 Mark Deutsche Reichswährung	60.35
Ung. Weichent-Dblgation	99.50	London (für dreimonat. Wechsel)	123.60

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 24. August.

Ung. Solbrente	—	Ungarische Prämien-Lose	129.40
4-percentige Solbrente	101.30	Leibrenten- u. Szegeb.-Lose	125.75
5-percentige Papierrente	91.35	Oesterr. Staatsanleihe in Papier	81.85
„ Eisenbahn-Anleihen	149.25	„ „ „ in Silber	82.60
„ Dfs. I. Emission St.-Dbl.	98.30	Oesterr. Solbrente	111.80
„ II.	—	1860er Staats-Anleihen	139.75
„ III.	114.—	Oesterr.-ungarische Bankactien	871.—
Ung. Grundentlastungs-Dblgation	104.80	Ungar. Creditbank	306.—
Ung. Grundentl.-Dblg. mit Berl.	104.75	Oesterr. Creditactien	312.40
Temes-Banater Grundentl.-Dblg.	104.80	R. l. Ducaten	5.89
Tem.-Ban. Grund.-Dbl. mit Berl.	104.50	20 Francs-Stücke	9.79
Siebenb. Grundentlastungs-Dblg.	104.75	100 Mark Deutsche Reichswährung	60.32 1/2
Kroat.-Slav.	104.—	London (für dreimonat. Wechsel)	123.60
Weichent-Dblgation	99.75	Oesterr. Papierrente, 5%, steuerfrei	97.7

W. 3. 7813/1888.

[579] 1-2

Rundmachung.

Im Zusammenhange mit der von der k. ung. Finanz-Direction hier unter Z. 51346/1888 erlassenen Rundmachung betreffend die Durchführung des G. A. XXIV ex 1888 über die Spiritussteuer, welche Rundmachung zu Jedermanns Einsicht am Rathhause angeheftet ist, werden die Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß bis längstens 3. September l. J. die Anmeldung der Vorräthe bei dem k. ung. Finanzwach-Commissariate erfolgen muß und daß Jedermann bei Nichterhaltung dieses Termines unanfechtlich bestraft werden wird.

Weiters ist zu bemerken, daß während der vom 1. September l. J. zu zählenden 60-tägigen Zeitperiode die Spiritusbrenner und Alle, die mit spirituellen Flüssigkeiten Handel treiben oder dieselben im Kleinen aus schänten, als unter Aufsicht stehend zu betrachten sind, in Folge dessen die Finanzorgane berechtigt sind, so oft sie es für notwendig erachten, tagsüber in die Magazine und Verkaufsorte einzutreten, dort Nachschau und Durchsuchungen zu halten und den Nachweis über die erfolgte terminmäßige Besteuerung zu fordern.

Die betreffenden Gewerbetreibenden sind daher verpflichtet, den Finanzorganen nicht nur ungehinderten Eintritt in die gedachten Localitäten zu gestatten, sondern auch die erforderlichen Hilfsarbeiten zu leisten und den Nachweis über die geforderte Steuerzahlung zu erbringen.

Hermannstadt, am 20. August 1888.

Der Magistrat.

Z. 4169/1888.

[583] 3-3

Concurs.

Zur Befetzung der **Gemeinde-Arztstelle** in Resinar (5232 Einwohner) wird hiemit der **Concurs** bis zum **22. September l. J.** ausgeschrieben.

Die mit dieser Stelle verbundenen Bezüge sind für einen Doctor der gesammten Heilkunde 900 fl. Jahresgehalt und die festgesetzten Vorkosten.

Bewerber, die den Nachweis der Kenntniß der romanischen Sprache zu erbringen haben, wollen ihre Gesuche bis zum obigen Termine beim Geseftigten einreichen.

Hermannstadt, am 21. August 1888.

Der Ober-Stuhlrichter:
Fabricius.

Gewerbliche Fachschulen in Hermannstadt.

An der **Webefachschule**, sowie an der **Fachschule für Holzindustrie** beginnt am **1. September d. J. das neue Schuljahr**. Der Lehrkurs ist für ordentliche Tageschüler, die das 14. Lebensjahr zurückgelegt haben sollen, ein dreijähriger. Außerordentliche Schüler werden auch für kürzere Zeit aufgenommen.

An der **Webefachschule** werden auch Abendcurse gehalten. Nähere Aufschlüsse ertheilt bezüglich der Webefachschule Lehrer **Rudolf Stosius**, Hermannstadt, Zeughofplatz 2, und bezüglich der Fachschule für Holzindustrie der Leiter derselben **Wilhelm Schönhut**, Hermannstadt, Fleischergasse 27.

An beiden Fachschulen bestehen für Tageschüler Stipendien zu 50 fl. jährlich und erfolgt deren Ausschreibung durch die volkswirtschaftliche Commission des Hermannstädter Comitates, sowie den Hermannstädter Bürger- und Gewerbeverein demnach.

Für passende Unterbringung auswärtiger Schüler wird die Leitung der betreffenden Fachschule, falls es gewünscht werden sollt, nach Möglichkeit vorsorgen.

Eltern und Vormünder, denen die thätige fachliche Ausbildung, sowie die Zukunft ihrer Kinder und Pflegebefohlenen am Herzen liegt, seien diese Fachschulen bestens empfohlen.

Hermannstadt, den 16. Juli 1888.

Die Direction

des Hermannstädter Bürger- u. Gewerbe-Vereines.

Rundmachung.

In dem Sparcassa-Hause **Schewigasse Nr. 34** (Ex-Zuckerfabrik) wird **Montag den 27. August l. J.**, Vormittags 11 Uhr, ein Quantum **altes Bauholz, Latten und Bretter** im Licitationwege an den Meistbietenden gegen sogleiche Barzahlung verkauft werden.

Die Realitäten-Verwaltung der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa.



Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Ceinture** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzen Umfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen.

Knaben

aus besseren Familien werden in **Quartier und ganze Verpflegung** aufgenommen bei einem **Ober-Gymnasial-Professor in Pension**, wohnhaft neben der **Zurnschule**. — Unterricht in der ungarischen und deutschen Sprache wird auf Wunsch ebenfalls ertheilt.

Eine Gassen-Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Aufboden und Stallung, ist im Hause **Bahnhofplatz Nr. 1** zu vermieten.

Näheres Kleine Erde Nr. 15, I. Stock, zu erfragen.

Kindergarten.

Montag den 3. September l. J. beginnt in meinem Kindergarten **Elisabethgasse Nr. 5 das neue Schuljahr**. Die monatliche Gebühr beträgt **1 fl.**, die ermäßigte **50 kr.** und es steht den p. t. Eltern frei, welche Gebühr sie zahlen wollen. Der Kindergarten ist Vor- und Nachmittags geöffnet.

Die Anmeldungen neuzutretender Kinder werden vom **1. September** angenommen im Kindergarten-Local.

Achtungsvoll

Therese Sigerus.

[577] 1-2

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Brünn, Krautmarkt 18.

im eigenen Hause, verfertigt mit Nachnahme:

Damentuch, ganz Wolle, in allen neuen Modefarben, doppelt breit, 10 Meter fl. 8.—
Eine Jute-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischbede, mit Franzen, fl. 3.50.

Niggerloden, das Neueste für Herbst- und Winterkleider, doppelt breit, 10 Meter fl. 5.50.
Jute-Vohang, tüchtiges Wäcker, ein completter Vorhang, fl. 2.30.

Ragusa, Möbelstoff, doppelt breit für Couchen, in allen glatten Farben, sowie gestreift und carrirt, 10 Meter fl. 9.—
Eine Rips-Garnitur, bestehend aus 2 Bett- u. einer Tischbede, mit Seidenfranzen, fl. 4.—

Schwarz-Terno, sächsisches Fabrikat, doppelt breit, 10 Meter fl. 4.50.
Holländer Lauffteppich-Reste, 10-12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60.

Dreidraht, beste Qualität, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 2.80.
Hausleinwand, 1 St. 3 Ellen, 1/4, fl. 4.50
1 St. 30 Ellen, 1/4, fl. 5.50

Woll-Rips, in allen Farben, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 3.80.
King-Webe, besser als Reinwand, 1 St. 30 Ellen, 1/4, fl. 6.—

Carvirte u. gestreifte Schlafrockstoffe, 60 Centim. br., neueste Dessins, 10 Meter fl. 2.50.
Chiffon, 1 St. 30 Ellen, Ia, fl. 5.50, beste Qualität fl. 6.50.

Valerie-Flanell, neueste Muster, 60 Centimeter breit, 10 Meter fl. 4.—
Oxford, wascht, gute Qualität, 1 St., 30 Ellen, fl. 4.50.

Kleider-Barchent, modernste Dessins, 10 Meter fl. 3.—
Canevas, 1 St. 30 Ellen, fl. 4.50
1 St. 30 Ellen, roth, fl. 5.30
Garn-Canevas, 1 St., 30 Ellen, blau u. roth, fl. 6.—

Kalmuck, beste Qualität, 60 Cm. breit, 10 Meter fl. 2.70.
Eine Pferde-Decke, eigenes Fabrikat, 130 Cm. lang, 130 Cm. breit, fl. 1.50.
Eine Fialer-Decke, 130 Cm. l., 130 Cm. br., fl. 2.50.

Winter-Umhängtuch, rein Wolle, 1/2 lang, 1 Stück fl. 2.—
Frauen-Hemden, aus Krattleinwand mit Baderbeleg, 6 Stück fl. 3.25.

Double-Velourtuch, rein Wolle, 1/2 gr., 1 St. fl. 3.50.
Gewirktes Kopftuch, 1/2 groß, 1 St. 80 kr.

Damen-Jerseytailen (Jacken) mit Seidenknöpfen und Schößel, in allen Farben, complet, groß, 1 St. fl. 1.50.
Herren-Hemden, eigenes Fabrikat, weiß oder farbig, 1 Stück Ia fl. 1.80, IIa fl. 1.20.

Arbeiter-Hemden, aus Rumpurger Osefert, compl. groß, 3 Stück fl. 2.—
Normal-Hemd, compl., groß, 1 St. fl. 1.50.
Normal-Hose, compl., groß, 1 St. fl. 1.50.

Tuch-Waaren-Fabriks-Lager.

Bränner Tuchstoffreste, für Winter-Anzüge, ein Rest 3-10 Meter, auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 5.—
Winterrock-Stoffe, ein Rest 2-10 M. zu einem compl. Winterrock, in Schwarz, Braun und Blau, fl. 5.50.

Gelegenheitskauf!!
Bränner Tuchreste, 3-10 Meter auf einen compl. Männer-Anzug, fl. 3.75.
Überzieherstoffe, feinste Qualität, auf einen completen Überzieher, fl. 7.—

Muster gratis und franco.

Nichtconvenirendes wird ohne Anstand retour genommen. [530] 4-20

Der Kindergarten

Fleischergasse 31

beginnt den **1. September** und ist geöffnet von **9-12 Uhr** Vormittags. Das **Monatsgeld** für ein Kind beträgt **1 fl.** und wird über besonderes Ansuchen auf **50 kr.** ermäßigt.

Für neuzutretende Kinder ist eine **einmalige Eintrittsgebühr von 1 fl.** zu entrichten.

Maria Capesius geb. Guif,

Leiterin des Kindergartens.

Im selben Local wird in den Nachmittagsstunden von **2-4 Uhr** **Sandarbeits-Unterricht** ertheilt durch **Henriette Capesius**. (Monatsgeld 80 kr.)

Promessen

auf **Credit-Lose**,

à fl. 5.— sammt Stempel,

Haupt-Treffer fl. 150.000,
Ziehung am 1. September 1888,

sind zu haben in der **Wechselstube** des

P. J. Kabdebo

in Hermannstadt. [664] 3-5

Junger renommirter

Künstler und Fabrikant,

in Wien ansässig, wünscht baldigst eine **vermögende Dame zur Frau**.

Gefiese erbeten unter „V. 1178“ an Rudolf Mosse in Wien, I., Seilerstraße 2. [586] 1-1



[951] 15-28

Lohnender Erwerb ohne Capital

ist vertrauenswürdig Personen jeden Standes geboten, welche sich mit dem Verlaufe von gesetzlich ausgestellten Patentbriefen auf alle Art. und ung. Weise beschäftigen wollen. Offerte sind zu richten an die Pos-Abtheilung der ungarischen allgemeinen Sparcassa-Actien-Gesellschaft in Budapest (eingezahltes Actien-Capital 1 Million Gulden), worauf prompte Zulassung von Prospecten erfolgt. [665] 2-3



J. Andel's

neu entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Ratten, Fliegen, Ameisen, Wespen, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit dertart, daß von der vorhandenen Insectenbrut gar keine Spur übrig bleibt.

Esst und billig zu haben in Prag in

J. ANDEL'S Droguerie,

13 „Zum schwarzen Hund“, Hufgasse 13.

In Hermannstadt: J. B. Misselbacher sen., Specerei-Gesellschaft; — in Repts: E. Wolf, Apoth.; — in Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Apotheker, Emil Porz; — in Schässburg: J. B. Misselbacher sen.; — in Broos: J. Gräff, Apotheker; — in Décs: Franz Nick; — in M.-Vásárhely: Daniel Bernády, Apoth.; — in Mediasch: Fritz Kremer; — in Nagy-Enyed: L. Molnár. [433] 5-12

Neuheit! CIGARETTEN - HÜLSEN



NB. Die Cigaretten-Hülsen ohne Klebstoff sind an der gepressten Faltung anstatt der Klebung zu erkennen. **Detail-Verkauf in allen besseren Trafiken und Specialitäten-Handlungen.** [212] 12

An der siebenbürgisch-sächsischen landwirthschaftlichen Lehranstalt zu Mediasch

(Acker-, Obst- und Weinbau-Schule)

beginnt das neue Schuljahr 1888/9 am **1. September l. J.**

Unterrichtssprache: deutsch. Studienbauer: 3 Jahre. [549] 3-8

Bedingungen der Aufnahme: 1. ein Alter von 15 Jahren; 2. absolvirte Volksschule.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die landwirthschaftliche Fachschule sind mündlich oder schriftlich bis **inclusive 1. September l. J.** bei der Schuldirection einzubringen.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß für das kommende Schuljahr **drei Stipendien à 120 fl. B.** durch das Centralamt der sächsischen Universität zur Ausschreibung gelangen. Die dießbezüglichen, mit einem Armutshauszeugniß, dem Schul- und Sittenzugniß und der von der hiesigen Anstalts-Direction ausgestellten Aufnahmebestätigung versehenen, gestempelten Gesuche sind bis **spätestens 1. September l. J.** an das Centralamt der sächsischen Universität einzufenden.

Die Direction.

Zeughammer-Werk

in Mühlbach.

Dasselbe hält sich für die kommende Saison zu **Bestellungen auf alle Gattungen**

Hauen, Schaufeln, Pflugschaaren, Pflugbestandtheilen

und **Großzeugschmiede-Artikel jeder Art**

bestens empfohlen.

Schöne Waare, angemessene Preise und prompte Lieferung zum bestimmten Termine werden zugesichert. Preislisten und Bezugs-Bedingungen stehen franco zu Diensten.

Achtungsvoll **E. Karl Rekert,** Hammerwerks-Inhaber.

[570] 3-3